

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Randbriefträger-Befehlgeb 1,95 Mk.

Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction u. Expedition: Altenburger Schulpf. 5.



Insertionsgebühr für die Zugsaltene Korpus-Zeile oder deren Raum 1 3/4 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Notizen und Reklamen anheftlich des Inseratenhefts 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. Anzeigen-Aannahme für die Tagesnummer bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zwischen Zanjibar einerseits und Vagamoyo bezw. Dar-es-Salaam an der Ostküste von Afrika andererseits ist eine telegraphische Kabelverbindung hergestellt und in Vagamoyo am 18. September eine Kaiserlich Deutsche Telegraphenanstalt eingerichtet worden; in Dar-es-Salaam wird die Eröffnung einer gleichen Verkehrsanstalt in den nächsten Tagen erfolgen.

Die Wortgebühr für Telegramme aus Deutschland nach Vagamoyo bezw. Dar-es-Salaam beträgt 7 M. 85 Pf. Für den inneren Telegraphenverkehr zwischen Vagamoyo und Dar-es-Salaam gelten die Bestimmungen der Telegraphenordnung für das Deutsche Reich und der deutsche Tarif: 6 Pf. für das Wort, Mindestgebühr 60 Pf. Berlin, W. 19. September 1890.

Staatssecretär des Reichs-Postamts. von Stephan.

Ich mache hierdurch bekannt, daß der Schutzmacher Heinrich Günther in Köthen sein Amt als Fleischbeschauer niedergelegt hat.

Merseburg, den 18. September 1890.
Der Königliche Landrath.
Weidlich.

Der Fleischermeister Hermann Mößler zu Alttranstädt beabsichtigt auf seinem Grundstück am Marktranstädter Wege gelegen eine Schlächtereie einzurichten. In Gemäßheit des § 17 der Gewerbeordnung bringe ich dieses Unternehmen mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen einer präklusivischen Frist von 14 Tagen bei mir anzubringen sind. Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus.

Alttranstädt, den 22. September 1890.
Der Amtsvorsteher.

Merseburg, den 22. September 1890.

* Politische Wochenschau.

Der österreichische Kaiser war als Gast unseres Kaisers am Mittwoch in dem Schlosse Hohnstod in Schlessien eingetroffen, um mit Kaiser Wilhelm und dem Könige Albert von Sachsen den großen Manövern zwischen dem 5. und 6. Armeecorps beizuwohnen. Kaiser Franz Josef hat auf der Reise in das Manövergebiet zunächst der Kaiserin Auguste Victoria in Breslau einen Besuch abgestattet und ist dort von der Bevölkerung in der herzlichsten Weise begrüßt worden. Wahrhaft freundschaftlich war auch die Begegnung zwischen den beiden Kaisern, und der Charakter dieses Zusammenreffens beweist zur Genüge, wie gesichert und fest das Bündniß der beiden Staaten ist. Der Besuch

des österreichischen Herrschers ist in erster Reihe Manöverbesuch, aber durch ihn wird auch, wie das Organ der deutschen Reichsregierung klar und deutlich hervorhebt, aufs Neue die Waffenbrüderschaft zwischen beiden Monarchen und ihren Völkern betont, Jedem zur Kenntniß und Jedem zur Mahnung. Ob sich an die Kaiserbegegnung von Schloß Hohnstod, welcher ja auch der Reichskanzler von Caprivi und Graf Kalnoky bewohnten, noch sonstige politische Folgen knüpfen werden, wer will das sagen? Der Czar ist weit und der Czar ist unberechenbar und den Einfüsterungen seiner panslawistischen Umgebung im hohen Maße ausgelegt. Wer sich keine Illusionen macht, dem werden dieselben auch nicht gestört werden. Immerhin ist nicht ausgeschlossen, daß der Besuch unseres Kaisers in Rußland später noch einmal seine guten Früchte trägt. Mit den Manövern vor beiden Kaisern erreichten die deutschen militärischen Uebungen dieses Jahres ihren Abschluß. Kaiser Wilhelm hat am letzten Tage dieser Woche dem Grafen Moltke in Kreisau einen Freundschaftsbesuch abgestattet und wird sich dann einige Tage hindurch die wohlverdiente Ruhe gönnen. Unter den Trinksprüchen, welche der Monarch in Schlessien ausgebracht hat, ist besonders ein solcher beachtet, in welchem das deutsche Bürgerthum abermals zum Kampfe gegen alle unfeindlichen Bestrebungen aufgerufen wird. Die kraftvollen Worte des Kaisers sind vielfach besprochen worden.

Eine von den Londoner Zeitungen angestellte Standalgeschichte hat in vergangener Woche außerordentlich viel von sich reden gemacht. Die Engländer sind häufig ganz charmante Leute, aber gerade unausstehlich werden sie, wenn sie merken, daß ihnen irgend Jemand da, wo sie glauben, Geld einheimen zu können, den Rang ablaufen will. Das scheint in Ostafrika der Fall zu sein, wo der deutsche Einfluß im Begriff steht, den englischen zu überflügeln. Darob ergrimmt die Londoner Blätter und behaupteten, die deutschen Beamten hätten Sklavenhandel und Sklavenmärkte freigegeben und lockten dadurch die Araber von Zanjibar nach dem Festland. Wenn man nicht wüßte, worum es sich bei der Verbreitung dieser Schauer geschichten handelt, müßte man die Briten für jämmerlich beschränkt halten, aber so erklärt sich die Sache. Durch eine Rundgebung der Reichsregierung ist schon festgestellt, daß jene Nachrichten erlogen sind. Hoffentlich werden uns die Söhne John Bull's künftig mit ihren moralischen Predigten verschonen, denn wenn Jemand das Gegenteil von dem thut, was er sagt, dann sind es die Engländer. Mögen dieselben nur erst bei sich mit der Förderung der Kultur anfangen! Wir Deutschen wollen England gewiß zum guten Freunde haben, aber zum Hofmeister, der uns Vorlesungen über das hält, was Recht und was Unrecht ist, gebrauchen wir Niemand.

Reichskommissar von Wisemann gedenkt so

balb wie möglich nach Ostafrika zurückzukehren und seine Amtsgeschäfte wieder zu übernehmen. In seiner Stellung wird vorläufig keine Aenderung eintreten. Die Mittel für einen zerlegbaren Dampfer, wie der Reichskommissar für die inneren arabischen Seen sich wünscht, sind bereits aufgebracht, es soll aber noch ein zweiter gebaut werden und werden die Sammlungen deshalb eifrig fortgesetzt. — Emin Pascha ist mit seiner Expedition in der großen arabischen Handelsstadt Tabora, dem bedeutendsten Marktplatz in ganz Centralafrika, angekommen. Er ist allenthalben freudig aufgenommen, und das Resultat seines Zuges wird allem Anschein nach ein recht gutes sein. — Auch Dr. Peters gedenkt im Verlaufe des Herbstes nach Afrika zurückzukehren.

Auch in den Staaten des Auslandes haben in vergangener Woche die militärischen Uebungen fast allenthalben ihr Ende erreicht, so in Rußland, Ungarn und in Frankreich. In Rußland sind die Dinge allem Anschein nach nicht so günstig verlaufen, wie man erwartet hatte, denn es wird ein ganz auffälliges Schweigen beobachtet. Wahrscheinlich hat wieder einmal zu viel auf dem Papier gestanden. In Ungarn und in Frankreich hat man mit gutem Erfolge das rauchlose Pulver in großem Umfange zur Anwendung gebracht; der neuen Munition werden in Frankreich wohl die bekannten rothen Hosen zum Opfer fallen, die weithin leuchten und ein gutes Ziel für die feindlichen Schützen abgeben. Die Schlupparade bei den großen Manövern hat der Präsident Carnot selbst abgenommen. Einzelne französische Generale, an der Spitze der früheren Kriegsminister Ferron, haben es nicht unterlassen können, in hochtrabenden und überschwenglichen Worten bei Tische Rußland und die russische Armee, die allen Coalitionen — das geht auf den Friedensbund — gemachsen sei. Wir können das billig bis zum Ernsthalle unerörtet lassen.

Eine kleine Revolution, deren Erfolg aber schnell wieder beseitigt wurde, hat aus Anlaß von Verfassungsstreitigkeiten in dem Schweizer Canton Tessin stattgefunden. Die liberale Partei stürzte die etwas sehr willkürliche konservative Regierung, aber der Bundesratskommissar Oberst Künzli aus Bern, der mit einigen Bataillonen Infanterie in Tessin einrückte, beseitigte schnell die liberale Regierung wieder. Außerlich herrscht in dem Canton jetzt Ruhe, aber die Dinge stehen immer noch mißlich, denn die Erbitterung der Parteien ist im Wachsthum begriffen, und bei dem leidenschaftlichen Charakter der ganz italienischen Tessiner Bevölkerung ist leicht vorauszu sehen, daß die Zerwürfnisse von Neuem beginnen werden, wenn die Interventions-truppen den Rücken kehren. Vorläufig findet nun Anfang October die von den Liberalen geforderte Abstimmung über eine Verfassungsrevision statt.

Ein Ministerwechsel hat in Rom stattgefunden, wo der bisherige Finanzminister wegen gar zu öffentlicher Begünstigung von gegen

Oesterreich gerichteten Kundgebungen seinen Platz hat räumen müssen.

Eine völlige Neubildung des Ministeriums ist in Lissabon erfolgt unter dem Drucke von Volkstundgebungen gegen den Kolonialvertrag mit England. Diese unglückliche Angelegenheit hat der Lissaboner Regierung bekanntlich schon Verlegenheiten über Verlegenheiten bereitet, die gar nicht enden wollen. Die englische Regierung hat auch die mißliche Lage erkannt, in welcher die ganze Monarchie in Portugal durch diese Streitfrage gekommen ist und deshalb einige Zugeständnisse gemacht. Mit denselben wird die neue Regierung den Vertrag wohl in den Kammern durchsetzen.

Der erbitterte Arbeiterstreik in Southampton in England ist durch einen Ausgleich zwischen beiden Parteien beendet. Alle Streitenden haben ihre Thätigkeit wieder aufgenommen. In den australischen Häfen wird zwischen den Verwaltung und Arbeitern jetzt ernstlich über die Beilegung des nun schon wochenlang andauernden Streiks verhandelt, und es wird auch wohl dort zu dem wünschenswerthen Frieden kommen.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika beschäftigt man sich immer noch mit den sehr komplizierten Einzelheiten der neuen Zollmaßregeln. Daß dieselben Geseßstraft erhalten, ist zweifellos, doch ist noch nicht genau zu erkennen, wann dieselben in vollem Umfange in Kraft treten. Inzwischen verstärkt sich die Rückwirkung der in Aussicht stehenden Einkünfte auf die deutsche Industrie von Tage zu Tage. So haben in Wien mit einem Schlage 10000 Arbeiter der Perlmutter- und Knopf-Industrie ihr Brod verloren. Ganze große Massen von Exportartikeln nach Amerika werden in Zukunft völlig von der Ausfuhr dorthin ausgeschlossen. In Deutschland wird der Nachtheil am stärksten in der thüringischen Industrie empfunden werden.

Politische Tagesfragen.

(*) Der Reichsanzeiger bringt folgende Note:

„Englische Blätter verbreiten die Nachricht, daß die „Händler von Krep“ eine Deputation an den englischen Gouverneur in Agra (an der Goldküste, in der Nähe von Deutsch-Sogo) geschickt hätten, um gegen die Abtretung ihres Landes an Deutschland Protest zu erheben. Die Einwohner hätten sich der Besetzung dieses Gebietes durch die Deutschen widersetzt, so daß die Letzteren gezwungen gewesen wären, sich mit mehreren Bewohnern zurückzuziehen. In Berliner amtlichen Kreisen ist hiervon nichts bekannt.“

** In den Kreisen der rheinisch-westfälischen Großindustrie dauert der schon mehrfach offen hervorgetretene Unmuth über die kaiserliche Socialpolitik fort. Die Köln. Ztg. bringt folgende Zeilen, die freilich besser nicht geschrieben wären, denn sie bedeuten gerade das Gegenteil von dem allgemeinen Zusammenhange des deutschen Bürgerthums, zu welchem der Kaiser wiederholt aufgefordert hat:

„Man hat den socialpolitischen Eifer des deutschen Bürgerthums dadurch geradezu gelähmt, daß man den Einbruch ausstehen ließ, als würden Regierung und Verwaltung dem Arbeiter begreiflich zu machen, daß ihm von Berlin alles Gute und Angenehme, von den Arbeitgebern hingegen alles Böse und Unangenehme komme. Derartige Einbrüche sind nicht gerade geeignet, eine opfermüthige socialpolitische Stimmung hervorzurufen. Man hilft aber alles Gerade derjenigen, welche mit läßlichem Eifer auf Kosten anderer Leute großmüthig und menschenfreundlich sein möchten, doch nicht über die Thatfache hinweg, daß Befehle, welche nicht im Bereiche der socialpolitischen Dekretations-maßerei verbleiben sollen, der freudigen Mitwirkung jener Kreise bedürfen, denen dieselben Kosten und Kosten anferlegen. Der socialpolitische Erfolg wirken will, der Sorge vor Allem dafür, daß das vielfach erschlarrte Vertrauen zwischen Bürgerthum und Regierung wiederhergestellt werde. Es gilt die Autorität der Arbeitgeber festzustellen, und die maßgebende Begehrtheit der Massen in ihre Schranken zurückzuführen.“

Zu diesen Zeilen muß man wirklich den Kopf schütteln! Das ist eine so dreiste Entstellung der Gedanken des Kaisers, denn von diesem rührt doch die neue Politik der Regierung her, ja geradezu Fälschung der Thatfachen, daß man nicht weiß, was man sagen soll. So mag das rheinische Blatt nur weiter schreiben, dann wird es bald die ärgsten socialistischen Zeitungen in den Hintergrund stellen. Was die Köln. Ztg. und ihre Hintermänner wollen, ist nicht Friede, sondern Kampf, und sie sollten gerade bedenken, daß es in Rheinland und Westfalen nie dahin

gekommen wäre, wo die Dinge heute sind, wenn früher die Arbeiter anders behandelt wären. Seht nicht immer den Splitter in anderen Augen, sondern denkt an den Balken im eigenen Auge! Die Köln. Ztg. ist eines der größten nationalliberalen Blätter. Der nationalliberale Abg. Dechthäuser hat aber neulich erklärt: „Die Angriffe einzelner, sonst befreundeter Blätter, gegen den „neuen Kurs“ drücken die Ansichten der großen Mehrheit unserer Partei nicht aus.“

(*) Die württembergischen Militär-Verhältnisse sind in letzter Zeit Gegenstand der Erörterung in vielen deutschen Zeitungen gewesen. Der württembergische Staats-Anzeiger bringt im Hinblick hierauf jetzt eine Erklärung, in welcher gesagt wird, es könne von der württembergischen Regierung nicht verlangt werden, daß sie auf alle unwahren Behauptungen antworte; heute sei aber Folgendes zu konstatieren: Es sei un wahr, daß vom Kriegsminister von Steinheil ein Entlassungsgeheuch gestellt und daß dasselbe abgelehnt worden sei, sowie daß bezüglich der Ernennung eines Nachfolgers für den kommandierenden General irgend welche Entscheidung getroffen wäre; endlich, daß die Akten betreffend eine ehrengerichtliche Untersuchung gegen verschiedene Officiere in Verlust gerathen seien.“

(S) Die Londoner Zeitungen, welche die lägenhaften Berichte über den Sklavenhandel im deutschen ostafrikanischen Schutzgebiet verbreitet hatten, erhalten jetzt eine Zurückweisung durch den „Standard“, das Leitblatt des Ministerpräsidenten Lord Salisbury. Das genannte Organ erklärt, daß die Ausführungen der deutschen Reichsregierung über diese Sache völlig befriedigend seien, und beklagt die Haltung der Londoner Sfanbalblätter „Times“ und „Genossen“, welche vorzeitig ein unbegreifliches Gerücht zum Gegenstande beleidigender Angriffe auf eine befreundete Regierung gemacht hätten. Es ist erfreulich, daß so die Unerschämtheiten, welche diese Zeitungen sich erlauben, wieder gut gemacht sind. Öffentlich zieht bei den betreffenden Zeitungen und ihren Hintermännern in Zukunft etwas mehr Bescheidenheit ein.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 22. Sept. Die Kaisermanöver in Schlesien haben am Sonnabend ihr Ende erreicht. In diesem Tage befehligte der Kaiser persönlich das 5. und 6. Armeekorps im Kampfe gegen einen markierten Feind, welcher vom Generalleutnant von Wittich geführt wurde. Das Manöver bewies in glänzender Weise die Fertigkeit des Heeres. Darauf fand Parademarsch beider Armeekorps vor den Kaisern Franz Joseph und Wilhelm, dem Könige Albert von Sachsen und dem Gefolge der Majestäten statt. Der Kaiser führte das erste Kavallerieregiment, dessen Uniform er trug, persönlich vorüber. Nach der Kritik dankte der Kaiser Wilhelm dem österreichischen Kaiser und dem Könige von Sachsen dafür, daß sie ihn und die preussische Armee durch ihre Gegenwart bei den schlesischen Manövern geehrt hätten und für das günstige Urtheil, welches sie in diesen Tagen über die Leistungen seines Heeres gefällt hätten. Beide seien ja treue Freunde der Armee, in deren Namen er für die erwiesene Ehre danke. Wir Jüngeren, jagte der Kaiser im wärmsten Tone, können noch viel von den ergrauten Kriegern lernen. Wir sind uns wohl bewußt, daß wir bei unlegbarer Entwicklung guter Eigenschaften noch manche Fehler machen, aber wir sind stolz, daß so bewährte Kenner es aussprechen, daß die Armee nicht schlechter geworden ist seit dem Heimgange Kaiser Wilhelms.“ Hierauf brachte der Kaiser ein donnernd aufgenommenes Hoch auf die verbündeten Monarchen aus. Kaiser Franz Josef dankte, zugleich im Namen des Königs von Sachsen, wobei er erklärte, er sei stolz einen Bundesgenossen zu haben, der über solche Truppen verfüge. Darauf führten die drei Fürsten nach Biegnitz, wo sie von den Spitzen der Behörden empfangen und von den in den Straßen versammelten Menschenmassen jubelnd begrüßt wurden. In den Straßen bildeten Vereine, Gewerke und Schulen Spalier. In den beiden

ersten Wagen führen die beiden Kaiser, im zweiten der König von Sachsen. Nach einer Abschiedstafel im Schlosse begaben sich die drei Monarchen zum Bahnhof, von wo nach herzlicher Verabschiedung zuerst der österreichische Kaiser abreiste, fünf Minuten später folgte der König von Sachsen, zum Schluß der deutsche Kaiser. Kaiser Franz Josef verabschiedete sich besonders herzlich vom Reichskanzler von Caprivi, der auch vom Publikum lebhaft begrüßt wurde.

— Des Kaisers Besuch beim Grafen Wolke. Unser Kaiser traf am Sonnabend Nachmittag 4 Uhr zum Besuche des greisen Feldmarschalls auf dessen Landsitz Greifau bei Schweidnitz aus Biegnitz ein und wurde in der zum Empfange errichteten Halle von dem Generalfeldmarschall und dessen Neffen, dem Major v. Wolke, empfangen die Fahrt zum Schlosse wurde in einem leichten Karboagen zurückgelegt. Hier wurde der Kaiser an der Freitreppe von Frau Major von Wolke empfangen, welcher der Monarch die Hand küßte. Nach kurzem Aufenthalte im Schlosse machten der Kaiser und Graf Wolke eine gemeinsame Spazierfahrt, nach welcher in Greifau größere Tafel stattfand. Graf Wolke dankte bei derselben für die ihm widerfahrere Ehre und brachte die Gesundheit seines hohen Gastes aus. Der Kaiser drückte dem Feldmarschall zum Danke gerührt die Hand. Abends 7 Uhr reiste der Kaiser von Greifau nach Bunzlau, um der Einladung des Grafen Solms zu einer Jagd auf der Herrschaft Klitzschdorf zu entsprechen. Am 9 Uhr erfolgte die Ankunft in Bunzlau, wo Se. Majestät von dem Grafen Solms empfangen wurde. Im vierpännigen Wagen durchfuhr der Kaiser die glänzend erleuchtete Stadt. Montag Abend begibt sich der Kaiser zu einer mehrtägigen Jagd nach Tcherbude in Ostpreußen und von da am 30. September direct nach Wien, um an den Hochwildjagen in Steiermark theilzunehmen.

— Der Reichskanzler von Caprivi ist am Sonnabend Abend von den Kaiser-Manövern in Schlesien wieder in Berlin angekommen. Kaiser Franz Joseph hat demselben das Großkreuz des Stephansordens in Brillanten verliehen.

— Dr. Peters ist am Sonnabend Abend mit den Mitgliedern seiner Expedition in Hannover eingetroffen und dort von dem Oberpräsidenten von Bennigsen und anderen Herren empfangen. Dr. Peters berichtete ausführlich über seine Reise. Am Sonntag fand ihm zu Ehren ein Festmahl statt.

Bern, 22. Sept. Der Bundeskommissar Oberst Künzli wird bis Anfang October im Canton Tessin die Leitung der Regierungsgeschäfte behalten. Um angesichts der bevorstehenden Wahlen Unruhen zu verhindern, werden die Interventionstruppen im Canton noch verstärkt werden. Dem Oberst Künzli werden vier Regimenter Infanterie, ein Regiment Kavallerie und mehrere Batterien zur Verfügung gestellt werden.

Wien, 22. Sept. Kaiser Franz Josef ist von den Manövern in Schlesien am Sonntag zurückgekehrt. — In Wien ist plötzlich eine erhebliche Steigerung der Fleischpreise eingetreten.

Wien, 22. Sept. Das „Fremdenblatt“ sagt in einer Besprechung der Kaiserbegegnung von Kohnstorf, die angesichts eines stattlichen Theiles der deutschen Armee von den beiden Monarchen ausgesprochene Bekräftigung treuer Waffenbrüderschaft habe eine außerordentlich friedliche Bedeutung. Die hohe Auszeichnung, welche Kaiser Franz Josef dem Reichskanzler von Caprivi verliehen, werde in Deutschland gewiß als Beweis dafür betrachtet werden, welches Vertrauen der Herrscher Oesterreich-Ungarns dem Nachfolger Fürst Bismarcks entgegenbringe.

London, 22. Sept. Die Verhandlungen zur Beilegung des Streiks in den australischen Häfen dauern fort, doch sind keine weiteren Tumulte mehr vorgekommen. Der Eisenbahnverkehr leidet vielfach unter dem Mangel an Kohlen. Der Streik der Wollarbeiter ist von dem Streikomitee in Melbourne gemäßigigt worden.

Lissabon, 22. Sept. Der Zustand des Königs Karl ist wieder weniger gut. Die Ministerkrisis ist unter diesen Verhältnissen vertagt worden.

Anzeigen.

Die Gemeinde Kößlig beabsichtigt das Wasser-
abschöpfen und Schlemmen eines ca. 1/2
Hektar großen Teiches an den Weststufen
zu vergeben, und ist die Vergabe am

**Mittwoch, den 1. October cr.
Mittags 1 Uhr**

im Gasthaus Kößlig anberaunt, wozu Unter-
nehmungslustige hierdurch eingeladen werden. —
Die Bedingungen werden im Termin bekannt
gemacht.

Köslig, den 18. September 1890.

Der Gemeinde-Vorsteher.
Kaspich.

60 Stück freihändig fahrbare **Novor** in
eleganter und haltbarer Ausführung, offerire
sehr billig vom Lager. — Desgl. **starke Drei-
räder** und eine Anzahl **Wickels**. Fachgemäße
Reparaturen und **Umanderungen** von **Fah-
rädern**. — Invalide-Dreiräder. — Louis Krause
Fahrradfabrik, Leipzig-Gohlis, Halle'sche Str. 133.

Max Kretzer's

neuester, sensationeller Roman

„Der Millionenbauer“

erscheint nächstes Vierteljahr im

General-Anzeiger

für

Halle und den Saalkreis.

Einziges täglich, also auch Sonntags
erscheinende Zeitung in Halle a. S.

Post-Abonnement pro Quartal **Mk.
1,25** (excl. Bestellgebühr).

Tendenz absolut unparteiisch.

Dankagung.

An meinem linken Fuße hatte sich Knochenfraß
gebildet, welcher seit langer Zeit bestand und mir
wegen der furchtbaren Schmerzen nicht erlaubte,
das Bein zum Gehen zu benutzen. Ich hatte 11
Aerzte zu Rath gezogen, aber einer sagte mir wie
der andere, der Fuß sei nicht zu retten, sondern
müsse abgenommen werden. Da ich nun Kauf-
mann bin und ohne gesunde Beine meinem Ge-
schäfte nicht vorstehen kann, wandte ich mich in
meiner schrecklichen Noth an den **homöopathischen
Arzt Herrn Dr. med. Hoyer in Bremen**.
Dieser sagte mir sofort, mein Bein könne gerettet
werden, und nachdem ich die Medicamente, welche
er mir gab, wenige Tage eingenommen hatte,
wurde es besser und war nach 8 Wochen völlig
geheilt. Nachdem ich jetzt bereits 1/4 Jahre ganz
gesund bin, sage ich noch nachträglich meinen herz-
lichsten Dank. **Claus Meven, Bremen.**

Wer leihet einem tüchtigen, soliden Hand-
werker zum Ankauf eines Hauses in
Merseburg **3000 Mark** auf sichere Hypothek?
Ebedenkende Leute von Vermögen erhalten nähere
Auskunft in der Kreisbl.-Expeditio.

Sonntag, den 21. d. Mts., Nachmittags, ist
im Gasthose zu Kößlingen ein **weißer Hund** ab-
handen gekommen. Er ist ein halbjähriger
Forsterrier, am linken Auge und Ohr sowie am
Schwanz braun gezeichnet, und hört auf den
Namen „Lump.“ Gegen gute Belohnung ist er
abzugeben bei **Professor Witte**.

Verloren.

Sonntag Abend ist eine **goldene Haarnadel**
mit Granatenfuppe auf dem Wege aus der Unter-
altenburg, Seffner-, Halle'sche Straße, Bahnhof
und Lauchhütterstraße verloren worden. Gegen
gute Belohnung abzugeben.

Lauchhütterstraße 5 f.

Verloren. Auf der Landstraße vom Hospital-
garten nach Dürrenberg ist ein
weißer leichter Fildhut verloren gegangen. Gegen
gute Belohnung in der Kreisbl.-Expeditio. abzugeben.



Ein junges **Hind**, ca. 11 Gr.
schwer, steht zu verkaufen in
Schleberoda Nr. 24.

Eine Aufwartung zum sofortigen Antritt wird
gesucht. Oberaltenburg 27, part.

Aufruf.

Die Erörterungen, welche jüngst in der Presse über die evangelische und katholische Mission in
Ostafrika stattgefunden, haben wieder das Interesse weiterer Kreise auf dieses große Werk gelenkt. Es
kann nicht unsere Aufgabe sein, auf diese Erörterungen hier einzugehen, das aber muß gesagt werden,
daß die **Beiträge der evangelischen Kirche in Deutschland zurückzuführen gegen die anderer
Länder**, vor allen Englands. Und doch wird das ganze Missionswerk nur durch Gaben freiwilliger
Liebe unterhalten, und es muß still stehen, wenn die heimische Missionsgemeinde ihre Hand zurückzieht.

Hier in **Merseburg** haben wir nun seit 40 Jahren einen **Missions-Sitzverein für die
Süd-Afrikanische Missionsgesellschaft in Berlin**. Diese fast 70 Jahre alte Missionsgesellschaft
wird jetzt von allen Seiten gedrängt, die Arbeit in Ost-Afrika zu übernehmen. Die Verhandlungen
haben bisher nicht zu dem gewünschten Resultat geführt. Es ist aber auch die Uebernahme eines
solchen neuen Gebietes ein Entschluß, von dessen Tragweite sich nur wenige eine deutliche Vorstellung
machen. Muß doch zunächst für das alte Missionsgebiet gesorgt werden. Und was haben wir dazu
erhalten? In Süd-Afrika hat die Gesellschaft in 6 Superintendentur-Kreisen 47 Missionsstationen,
83 Auspostationen, 57 ordinierte Missionare, 93 besoldete, 323 unbesoldete Mitarbeiter aus den
Farbigen, über 20000 getaufte Christen und 3500 Schulkinder. In China, einem vor 8 Jahren
von Barmen übernommenen Gebiet 6 Missionare und 28 Nationalhelfer. Dazu kommt der Apparat,
der in der Heimat nötig ist, um ein solches Werk zu unterhalten: Das Missionshaus mit 30 Jög-
lingen, dem Director, 2 Inspectoren und dem sonstigen Personal. Wollen wir dieses Werk im Stiche
lassen? Wollen wir nicht durch ein Schärlein, das wir der Mission jährlich versprechen, derselben in
etwas wenigstens die Hände stärken zu dem schwereren Werk?

Der unterzeichnete Synodal-Vorstand läßt hierdurch die Bitte an alle evangelischen
Christen unserer Stadt ergehen, ihre Beiträge in die in den nächsten Tagen herumgehende
Liste einzuschreiben.

Merseburg, den 21. September 1890.

Der Vorstand der Kreis-Synode Merseburg.

Leubert. Kops. Schwegler. Zehender.

Freiwilliger Guts-Verkauf.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft beabsichtige ich mein in **Leissling, Riederäue Nr. 82** be-
legenes Gut, bestehend aus:

- 1) Wohnhaus mit Scheune, Stallungen und 1 Morgen Holz;
- 2) 3 1/2 Morgen Pflanzung (Flur Leißling);
- 3) 15 1/2 Morgen Ackerland (Flur Leißling, Schönburg und Pössenbain) nebst vollständiger
Ernte, lebenden u. todtten Inventar, als: 2 Stück Rindvieh, 3 Zuchtschweine, Maschinen,
Wagen u. s. w. im Ganzen oder Einzelu zu verkaufen und habe hierzu einen öffentlichen
Versteigerungstermin auf

Donnerstag, den 25. September 1890, Mittags 1 Uhr

im **Rauch'schen Gasthose zu Leissling** angelegt, wozu ich Kaufliebhaber höflich einlade.
Die Verkaufsbedingungen können schon vorher im Bureau der unterzeichneten Bevollmächtigten
eingesehen werden, auch werden dieselbst Gebote angenommen.

Wilh. Zimmermann,
Besitzer.

Göcke & Franke, Weißensfeld a/S.,
Friedrichsplatz 8, als Bevollmächtigte.

Allen Damen wird zum
Quartalswechsel
angelegentlich empfohlen ein Abonnement auf die
durch ihre vorzüglichen Beilagen als **schätzbarste,
sittliche und besterthe Frauen-Zeitung**
der Gegenwart geltende

Deutsche Frauen-Zeitung

wöchentlich 3 Nummern, verbunden mit

Illustrirter Moden-Zeitung

monatlich 2 Nummern und 1 Schnittmusterbogen (sicher
viel Spararbeiten, hübsche Modenprogramme etc.).
ferner monatlich eine elegant ausgestattete Wirth-
schafts- und ein Bogen Kochbuchausgabe im
Vierteljahr, so daß jede Abonnentin nach und nach ein
vortreffliches **Küchenbuch** u. **Kochbuch** gratis
erhält. Preis für das Vierteljahr frei ins Haus ge-
liefert nur **M. 1,75**, Bestellungen bei allen Post-
ämtern, Briefträgern etc.

Bereits gegen **30000** Abonnenten.

Prima

Cyper (Kupfer) Vitriol

zum Weizen fällen

in der Drogen- u. Farbenhandlung von
Oscar Leberl,
Burgstrasse 16.

**Gas- u. Wasserleitungs-
Anlagen jeder Art,**

führt nach wie vor billig und solide unter
Garantie aus **Gustav Engel,**
Weiße Mauer 3.

Empfehle ferner **Rasensprenger**, feiner
Reparatur unterworfen, pro Stück **6,00 Mk.**
unübertroffen in Leistungsfähigkeit. Sprenglänge
8 m Durchmesser.

Ein **Logis**, 1. Etage, bestehend aus 2 event.
3 Stuben, Kammer, Küche mit allem Zubehör ist
sofort oder später zu beziehen. Oberreitstr. 3.
Dasselbst parterre 1 **Logis** bestehend aus zwei
Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör per 1. Januar
1891 zu beziehen.

Ein **möbliertes Zimmer** zu vermieten.
Schmalestraße 27.

Quellwasser

fürs deutsche Haus.

Gediegene illustrierte Wochenchrift
für Unterhaltung und Belehrung.

1 Mt. 50 Pf., vierteljährlich.

in Wochen-Nummern oder Monatsheften
(erste Ausgabe auch durch die Post).

Probe-Nummer frei durch die

Verlags-Handlung

Georg Wiegand in Leipzig.

Die beste und schnellste Hilfe

ist stets der **Fachmann**, darum mache man

seine Einkäufe nur bei diesem in:

Nähmaschinen,

Waschmaschinen,

Wringmaschinen,

Drehrollen,

Mehlsiebmaschinen

für Bäckereien.

Lehrunterricht und Zuschneiden

gratis!

Gustav Engel,

Mechaniker,

Merseburg, Weiße Mauer 3.

Eine freundliche Wohnung,

aus 1 Stube, 3 Kammern und sonstigem Zu-
behör bestehend, mit Wasserleitung, ist an ruhige
Leute sofort oder später zu vermieten.

Heinrich Schulze.

Ein **Bäckergeselle**, Ofenarbeiter, wird
gesucht. Zu erfragen in der Kreisbl.-Expeditio.

Regen-Mäntel in grosser Auswahl

empfiehlt **Franz Kiessling, Markt 8.**

• Aufruf •

an die ehemaligen
Füsilere des 67. Infanterie-Regiments u. 7. Kürassiere
 sowie deren Angehörige.

Die zur Sedanfeier versammelte Bürgerschaft von Quedlinburg hat beschlossen, in ihrer Stadt zur Erinnerung an die glorreichen Thaten und Errungenschaften des Krieges im Jahre 1870 und 1871 und zum dauernden Andenken an die in diesem Kampfe gebliebenen Söhne der Stadt und Soldaten des damals hier in Garnison liegenden Füsilierbataillons des 67. Infanterie-Regiments und der dritten und vierten Schwadron des 7. Kürassier-Regiments ein Siegesdenkmal zu errichten.

Dabei ist ins Auge gefasst, das stehende deutsche Volk in der Figur eines im **Todesritt von Mars-la-Tour** dahersprengenden Kürassiers in Erz zur Darstellung zu bringen.

Wir bitten deshalb alle ehemaligen Füsilere und Kürassiere jener Regimenter und deren Angehörige, uns in unserem patriotischen Unternehmen mit Rath und That zu unterstützen, — handelt es sich doch um die Verewigung ihrer auf dem Felde der Ehre gebliebenen Kameraden und gleichzeitig um die künftlerische Verherrlichung einer der glänzendsten Ruhmesthaten der deutschen Armee: des Todesrittes von Mars-la-Tour.

Beiträge nimmt die Kreisblatt-Expedition in Merseburg und Herr Stadtrath Brinkmann zu Quedlinburg entgegen.

Quedlinburg, den 4. September 1890.

Der Siegesdenkmals-Berein.

Dr. Brecht, Oberbürgermeister,
 als Vorsitzender.

Bestell.-Einladung auf die **Hallische Zeitung (Courier)** für das IV. Vierteljahr 1890.

Die **Hallische Zeitung** ist bekanntlich eine der größten Zeitungen der Provinz. Sie zeichnet sich durch Reichhaltigkeit und gute Informationen auf allen Gebieten aus. Mit Berlin und Leipzig ist sie durch den Fernsprecher verbunden und erhält alle Berliner Nachrichten aufs Schnellste. Die **Hallische Zeitung** bringt ausführliche telephonische Börsen- und Kursberichte der Berliner Börse. Der Unterhaltungstheil weist die besten Mitarbeiter auf. Außerdem liefert die „**Hallische Zeitung**“ Romane und Novellen in besonderer Beilage, ein reich illustriertes Sonntagsblatt u. landwirthschaftliche Mittheilungen, redigiert von Dr. Rath v. Mendel, Gen.-Secr. des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen. **Bestellungen auf die**

„Hallische Zeitung“

werden für Halle von der Expedition und den Austrägern zum Preise von **2,50 Mk.** für Auswärts von allen Kais. Postanstalten und den Landbriefträgern zum Preise von nur **3 Mk.** für das Vierteljahr entgegengenommen.

Die **Hallische Zeitung** sichert vermöge ihrer großen Verbreitung in den kaufmännischen Kreisen Inseraten den besten Erfolg. Sämmtliche Inserate der **Hallischen Zeitung** finden auch in dem „**Hallischen Inseratenblatte**“ kostenlose Aufnahme. Probenummern stehen auf Wunsch jederzeit gratis und portofrei zu Diensten.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Verlangen vom Tage der Bestellung ab bis zum 30. September die **Hallische Zeitung** gegen Einfindung der Abonnements-Quittung **gratis** geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet höflichst ein.

Die Expedition der **Hallischen Zeitung.**
 Halle a. S., gr. Märkerstraße 11.

Prima Zeeländer **Saat-Hoggen**

kabe abzugeben

Ed. Klauss, Merseburg.

Ein Logis von 4 Stuben, 5 Kammern und Zubehör (Wasserleitung) zu vermieten und 1. Januar oder 1. April k. J. zu beziehen.
 Lindenstraße 7 part.

Reife süsse ungarische **Weintrauben**

5 Kilo Mk. 2,80 franco sammt Korb vorzüglich verpackt. **Feinster heller Tafelhonig** in Blechdosen à 5 Kilos franco Mk. 5,50 gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer
Werschetz (Ungarn).

Fein möblierte Wohnung zu vermieten und sofort zu beziehen Markt 30.

Auszug aus unserem General-Catalog.

In hochelegant sitzenden

Corsets,

Geradehaltern,

Bräut-Corsets,

Mädchen-Corsets,

Kinder-Corsets,

Reform-Corsets,

Normal-Corsets,

bieten stets das **Neueste u. Practischste** in grösster Auswahl, von 42 cm bis 90 cm, zu **allerbilligst. Preisen am Platze.**

Bei brieflichen Bestellungen ist **nur** Angabe der Taillenweite erforderlich.

Auswahlsendungen
 bereitwilligst.

Emil Plöhn & Co.

Merseburg.

Unsere Verkaufspreise für alle Artikel sind unbestreitbar vortheilhaft und als einzig dastehend zu bekannt, um noch besonders hervorgehoben zu werden. Es ist nach wie vor unser Grundsatz, auf diesem Gebiete stets die ersten Mode-Erscheinungen — die grössten Sortimente — die billigsten Preise zu bringen. Für die in unseren Schaufenstern ausliegenden massgebenden Preise wird jedes Quantum geliefert.



Bei Bedarf Cg.

od. **Polien** jeder Art, welche man das mit über 200 Abbild. in Originalgr. versahene neueste Musterbuch von **Brüder Oettinger** in K. U. J. K. a. D. Wiener Rauchentstien-Fabrik-Depot. Stets d. Neueste. Billigste Bedien. Nurf. Wiederverkäufer

Echte Frankfurter Würstchen,
 Fließend fetten geräucherten Rhein-Lachs,
 Hochfeinen Astrachaner und Elbeaviar,
 Neue Lüneburger Neunaugen,
 Neue ital. Pränellen.

C. L. Zimmermann.

Herzlichen Dank!

Zurück vom Grabe meines guten lieben Mannes, unseres theueren Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers des Lehrers **Paul Weber**, drängt es uns, dem Herrn Pastor Wienbeck für so trostreiche Worte am Grabe, seinen Herren Kollegen für deren Geleit, der lieben Schuljugend für das schöne Rubekissen und bewiesene Liebe, endlich auch Allen denen noch die seinen Sarg mit Kränzen schmückten und zur ewigen Ruhe geleiteten, aus vollem Herzen unsern innigsten Dank hiermit zu sagen. Diese Beweise der Liebe werden nie vergessen.

Bischdorf, Hirschfeld, Mehderichs.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Redaction, Schnellpresserdru Verlag von A. Leibholz in Merseburg, (Altenburger Schulplatz 5.)

Siezu 1 Beilage.

Locales und Kreisnachrichten.

Merseburg, den 22. September 1890.

§ Provinzialsynode. Für die im October zu Merseburg tagende Sächsische Provinzialsynode sind durch besondere Königl. Ernennung folgende 20 Personen bestimmt worden: von Wolff, Oberpräsident in Magdeburg. — Dr. Hartmann, Hof-Apotheker in Magdeburg. — v. Dieß, Regierungs-Präsident in Merseburg. — Jahr, Superintendent in Artern. — Dr. Loh, Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrath in Magdeburg. — Graf von Hagen, Kammerherr auf Wödrn. — Graf v. d. Schulenburg-Angern, Landrath a. D. auf Angern. — D. Köhlin, Konfistorialrath und Professor der Theologie in Halle a. S. — Dr. Friedl, Director der Frankischen Stiftungen in Halle a. S. — Edolt, Seminar-Director in Osterburg. — Dr. Eißelen, Barrer in Altenweddingen. — Dr. Renner, Konfistorial-Rath und Superintendent in Wernigerode. — Schmieber, Landgerichts-Präsident in Torgau. — Hedder, Ober-Staats-Anwalt in Naumburg a. S. — Dr. Schrader, Geh. Ober-Regierungs-Rath und Universitäts-Kurator in Halle a. S. — Otto Graf zu Stolberg-Wernigerode, regierender Graf, Oberst-Kammerer zu Wernigerode. — Petrenz, Landgerichts-Präsident, Stifts-Hauptmann von Heiligengrabe in Magdeburg. — von Brauchitsch, Regierungs-Präsident in Erfurt. — Wesser, Superintendent in Ermsleben. — Felgensträger, Superintendent in Voigtstedt.

§ Preis vom 10. Deutschen Bundesschießen in Berlin. Nach der erst vor Kurzem in ihrer Aufstellung ganz vollendeten offiziellen Preis-Liste über das 10. deutsche Bundesschießen in Berlin fielen auf die an demselben theilnehmenden Mitglieder der hiesigen Bürgerschützen-Schützen-Gilde folgende Preise: Feldschütze Deutschland 2 Preise (zu 12, bezw. 10 M.), Feldschütze Berlin 1 Preis (zu 10 M.), Standfestschütze Leipzig 1 Preis (zu 10 M.), Standfestschütze München 1 Preis (zu 12 M.), laufende Wilschütze 1 Preis (zu 10 M.) und Feld-Meisterische 1 Preis (zu 10 M.). — Aus dieser Mittheilung dürfte nun wohl auch, wenn schon nach längerem Warten, der wißbegierige Herr Sch. hier (siehe Briefkasten in der Beilage zu Nr. 137 des „Merseburger Correspondent“) ersähen, daß hiesige Schützen an dem Preisgeschießen in Berlin sich thatächlich theilgenommen haben und somit die von der Redaction genannten Blätter angenommenen Möglichkeiten: „Aufgabe der Concurrenz aus Bescheidenheit“, nicht zutreffend war.

§ Stiftungsfest. Heute begeht in üblicher Weise unser Waisenhaus sein 192. Stiftungsfest, an welches sich ein mehrtägliger Singumgang der Waisenkinder durch die Straßen unserer Stadt anschließt. Bekanntlich wurde das hiesige Waisenhaus von Christiane, der Wittve Herzog Christian I. von Sachsen-Merseburg, gegründet und trägt noch heute den Namen seiner Stifterin. Die Stiftungs-Urkunde datirt vom 9. Juni 1698 die Einweihung des Hauses fand aber erst am 27. September 1707 statt, also nach mehr als 6 Jahren nach dem Tode der Stifterin, welche am 20. Mai 1701 zu Delitzsch starb. Daß das ursprüngliche Haus, welches in neuerer Zeit durch Um- und Umbauten ganz wesentlich verändert worden ist, im Laufe der Jahre auch andern Zwecken, als der Waisenspflege gebient hat, so auch bis vor etwa zwanzig Jahren eine Zeit lang als Kreis-Arbeitshaus benutzt wurde, dürfte den älteren Lesern des „Kreisblattes“ noch erinnerlich sein.

§ Jahresfest. Am Sonntag hielt der hiesige Missions-Hilfsverein sein diesjähriges Jahresfest, bestehend in Festgottesdienst und Nachfeier, ab. Der Festgottesdienst fand Vormittags in der mit Quirlanben festlich geschmückten Stadtkirche statt und wurde noch besonders durch erhebenden Chorgesang seitens des Kirchengesangs verherrlicht. Die erbauliche Festpredigt hielt Herr Missions-Superintendent Merensky aus Berlin über Apostelgesch. 16 B. 9. Die Nachfeier wurde Nachmittags in der „Fünftenburg“ abgehalten. Hier hielt nach gemein-

samen Gesänge der ziemlich zahlreich versammelten Missionsfreunde zuerst Herr Pastor Werther die Begrüßungsansprache, in welcher er namentlich den Gefühle der Demuth, daß unsere Gemeinden noch nicht zu einer rechten Missionsgemeinde erwachsen seien, zugleich aber auch dem des Dankes, daß in unserer Stadt wenigstens ein Missionskreis, der hoffentlich immer mehr wachsen werde, treu zur Missionsarbeit stehe, Ausdruck gab. Als zweiter Redner sprach in fesselnder Weise Herr Missions-Superintendent Merensky-Berlin aus seiner reichen Erfahrung auf dem Gebiete der Missionsarbeit (derselbe war 22 Jahre in Afrika als Missionar thätig) über „die Anfangsarbeiten eines afrikanischen Missionars“, sowie über die eigentliche Arbeit desselben,“ wofür ihm allseitiger Beifall gezollt wurde. Vor Schluß der Feier theilte Herr Pastor Werther noch mit, daß am 2. Oct. cr. Herr Missionsdirector Bangemann in Berlin sein 25jähr. Jubiläum als Missionsdirector feiern, und daß von Missionsfreunden beabsichtigt werde, ihm an diesem Tage die Mittel zur Errichtung einer neuen Missionsstation in Afrika zu überreichen. (Beiträge zu dieser Gabe sind auch von hiesigen Missionsfreunden erwünscht, und ist Herr Pastor Werther, sowie überhaupt die hiesigen Herren Geistlichen sehr gern bereit, solche entgegen zu nehmen.) Zwischen den Ansprachen und am Schluß wurden einzelne Strophen aus Missionsliedern gemeinsam gesungen; auch in einer Pause eine Sammlung zum Besten der Mission vorgenommen.

§ Waisengelder. Die Königl. Bezirksregierung macht loben die Lehrer ihres Aufsichtsbezirks mit den Ausführungen zu dem Gesetze über die Fürsorge für die Waisen der Lehrer an öffentlichen Volksschulen, herausgegeben von dem Kultus- und dem Finanzminister, bekannt. Die Vorschriften dieses Gesetzes finden ausschließlich nur Anwendung auf Volksschulen, d. h. denjenigen öffentlichen Schulen, welche zur Erfüllung der allgemeinen Schulpflicht dienen, also die namentlichen Schulen, auf welche das Gesetz, betreffend die Pensionierung der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen (vom 6. Juli 1885) sich bezieht. Die Entscheidung darüber, ob und welches Waisengeld den Waisen eines Lehrers zufließt, erfolgt gemäß des Gesetzes durch die Schulaufsichtsbehörde, und zwar ist diejenige Königl. Regierung zuständig, in deren Bezirk der Lehrer zuletzt angestellt gewesen ist.

§ Zeit bei Reifen der unsere Aellen so schön schmückenden Kastanien, beginnt wieder ein alter Unflug unserer Schulschüler, namentlich mit Steinen nach den Kastanienbäume zu werfen, um die Früchte herunter zu bekommen. Hausenweise liegen faustgroße Steine aufgethürmt, mit denen das Bombardement ausgeführt wird. Nicht nur Blätter und Früchte, sondern ganze Zweige werden von den Bäumen dadurch heruntergerissen. Spaziergänger dürfen kaum noch dort promenieren, da sie der Gefahr ausgesetzt sind, von den Steinen getroffen zu werden. Alle Bestrebungen derselben, dem Unwesen der Kinder zu steuern, bleiben erfolglos. Auf Grund des Feld- und Forstpolizeigesetzes können Kinder, die das 12. Lebensjahr erreicht haben, mit empfindlichen Strafen belegt werden, während bei solchen unter 12 Jahren die Eltern zur Bestrafung herangezogen werden. Die Polizeiverwaltung und die Lehrerschaft würde sich das spazierende Publikum zu großem Dank verpflichten, wenn sie dahin wirken möchten, daß diesem Unflug im Interesse des Publikums und der schönen Anlagen ein Ende gemacht würde.

§ Unarten. Es ist nicht selten, daß Kinder, Diensthöten oder auch sonstige erwachsene Personen, wenn ihnen auf der Straße, auf dem Bürgersteig zc. ein Gefäß zerbricht, die Scherben dort liegen lassen und sich um deren Fortschaffung nicht weiter kümmern. Wenn nun auch Kindern die Gefahr, die das Liegenlassen von Scherben hervorruft, in den meisten Fällen unbekannt ist, so dürfte man von erwachsenen Personen schon erwarten, daß sie diese Gefahr kennen. Wer Glascherben auf der Straße, auf den

Bürgersteigen zc. liegen läßt, begeht übrigens nicht nur eine Uebertretung, er kann, falls durch diese Scherben Jemand körperlich verletzt würde, auf Grund des § 230 des Strafgesetzbuches zur Verantwortung gezogen werden. Es heißt in dem erwähnten Paragraphen: Wer durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung eines anderen verursacht, wird mit Geldstrafe bis 900 Mark oder mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft.

§ Vom neuen Fahrplan. Der Sonntagsnummer des „Kreisblattes“ lag als Gratisbeilage der vom 1. October ab gültige Fahrplan der Königl. Eisenbahndirection Erfurt bei und sei im folgenden denjenigen Abänderungen in demselben gedacht, die speciell unsere Station, resp. die dieselbe durchfahrenden Züge betreffen: Strecke Naumburg-Artern. Der Fahrplan dieser Strecke ist wesentlich dadurch geändert, daß die Züge, soweit angängig, in Personenzüge umgewandelt sind, wodurch eine schnellere Beförderung und Verbesserung der Uebergänge in Naumburg und Artern erreicht ist.

Strecke Kassel-Hebra-Halle-Berlin. Die Züge 169 und 170 werden an Stelle der Schnellzüge 7 und 8 zwischen Eisenach und Berlin als Schnellzüge mit 1.—3. Klasse durchgeführt, die Wagen 1.—3. Klasse gehen von Cassel bis Berlin durch. Durch etwas frühere Abfahrt von Eisenach und Beschleunigung des Zuges 169 wird Ankunft desselben in Berlin bereits um 11³³ erreicht. — Der Zug 621 verliert die Personenbeförderung und verkehrt an dessen Stelle ein Personenzug (Nr. 7) ab Eisenach 3³⁰, an Halle 8²³ und als Gegenzug ein neuer Zug (Nr. 8) ab Halle 1¹⁴ an Erfurt 4¹¹, wodurch Personenbeförderung beim Zuge 520 fortfällt, ab Erfurt 11³⁰, an Eisenach 1²⁰. — Der Zug 183 verkehrt an Sonn- und Festtagen bereits vom 1. Mai 1891 ab. — Zug 23 erhält in Halle Anschluß an den Schnellzug 167/167a von Cassel und fährt deshalb ab Halle 12⁰⁰ bei gleicher Ankunft in Berlin.

Strecke Corbetta-Leipzig. Zug 206 fährt bereits 7¹⁵ ab Leipzig und hält in Großmiltitz; ebenso hält dort der Zug 214. Zug 207 fährt ab Corbetta 8¹⁵, an Leipzig 9⁰⁰. Der Zug 520 fährt zur Ermüdung der lästigen Ueberholung in Leutzsch erst 11⁰⁷ ab Leipzig.

Bezüglich aller übrigen Aenderungen wird auf den Fahrplan selbst verwiesen.

§ Falsche 20-Markstücke sollen augenblicklich in großer Anzahl in Umlauf zu setzen versucht werden. Die Falschstücke sind von etwas leichterem Gewicht wie die echten Münzen und fühlen sich beim Reiben zwischen den Fingern fettig an. Dieselben sollen in Böhmen angefertigt und von dort nach Preußen eingeschmuggelt worden sein.

§ Consortium. Es hat sich jetzt unter Führung des Bankhauses H. C. Klaut in Leipzig ein Consortium gebildet, welches die der Dörstewitz-Mattmannsdorfer Brauntoblen-Industrie-Gesellschaft gehörigen, in Lützen-dorfer Fluß gelegenen Brauntoblenfelder erworben hat, bezuerben will, um mit denselben eine neue Gesellschaft zu bilden.

Provinz und Umgegend.

† Reinsdorf, 16. Sept. Die Zuchtgenossenschaft Steigra hat am heutigen Tage herself 54 Stück reinblättrige Zuchtthiere der Simmenthaler Rasse zur Vertheilung gebracht. Diese Thiere sind von einer Commission der Zuchtgenossenschaft in den oberbadischen Zuchtbezirken angekauft worden. Die Commission bestand unter Führung des Genossenschaftsvorstandes Herr von Hellendorff-Jingst, aus den Herren E. Völkch-Biederstedt, G. Magdeburg-Albersroba, C. Dertel-Laucha und E. Körner-Saubach. Der diesjährige Import soll besonders gut ausgefallen sein, denn nicht nur die Empfänger der Thiere, sondern auch verschiedene anwesende Züchter von Simmenthaler Vieh äußerten sich sehr befriedigend über den fast ausschließlich aus Musterexemplaren bestehenden Transport. Bei der Sorgfalt, welche auf die Auswahl der Thiere verwendet worden ist, können die gezahlten Preise nicht als zu hoch bezeichnet

werden. Ganz besonders waren die Besteller dadurch befriedigt, daß von der Commission nicht nur auf schöne Figuren und Racereinheit, sondern auch auf vorzügliche Milchzeichen der Thiere besonderer Werth gelegt worden war. Durch diesen Import erreicht das Heerdbuch der Zuchtgenossenschaft, einen Bestand von ca. 600 Stück reinblütigen Simmenthaler Viehs, sodaß die Zahl der im Zuchtbezirk vorhandenen Thiere der Simmenthaler Race wohl auf 1200 Stück geschätzt werden kann.

† Naumburg, 20. Sept. Im Leiche zu Briesnitz fand man heute Morgen die Leiche der Dienstmagd des Deconomen Beder dafelbst.

† Weizensfeld, 20. Sept. Heute Morgen wurde ein gut gekleideter etwa 60jähriger Mann an einem Kastanienbaumstumpf in der Hecke hinter dem Magazin am sogenannten Solbathenwege erhängt aufgefunden. Die Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt, dem Vernehmen nach soll es aber ein Hohemülsemer Einwohner sein, welcher Botengänge nach hier besorgte.

† Halle, 20. Sept. Der Major im großen Generalstabe, Schiffer, abkommandirt nach Weß, ein Schwiegersohn des verstorbenen Kommerzienrath Niebed, ist in den erblichen Adelstand erhoben worden. — Ein Stationsgehilfe vom hiesigen Bahnhof, welcher im Verdacht stand, wiederholt Gepäckstücke bestohlen zu haben, wurde verhaftet und wurden auch eine Menge gestohlener Sachen bei ihm vorgefunden.

† Torgau, 17. Sept. Kaum sind die Wasser der Hochfluth zurückgegangen, so zeigt sich neue Gefahr. An Stelle der Wassersnoth ist Feuersnoth getreten. Vorgefunden brannte in dem 2 Stunden von hier entfernten Dorfe Dauchsch eine große Scheune des Gutsbesizers Walther mit allen Entvorräthen ab und heute früh gegen 4 Uhr die des Gutsbesizers Graf in dem 1/2 Stunden von hier entfernten Dorfe Zwethau. Wie man hört, dürften solche Brände noch öfter zu erwarten sein, da das naß gewordene Getreide und Futter sich derart erhitzt, daß, wie ein von der Ueberfluthung hart betroffener Gutsbesitzer festgestellt hat, das betreffende Getreide einen Feuegrad von 75 Grad R. in seiner Scheune hatte. Thatsächlich steht fest, daß die Leute, welche damit beauftragt sind, Scheunen und Feimen zu entleeren, nicht im Stande sein sollen, wegen der großen Hitze dies mit bloßen Händen bewerkstelligen zu können. — Die Ueberschwemmung hat, wie das Wasser im Werbauer Damm gerissen hat, wird über 50 Fuß tief geschätzt und dürfte es fraglich sein, den Damm auf dieser Stelle wieder herstellen zu können.

† Magdeburg, 22. Sept. In einigen Versammlungen, welche Buchdrucker Werner in Berlin in Magdeburg und Worortern abgehalten hat, sind die Gegenätze innerhalb der socialdemokratischen Partei heftig aufeinander geplagt. Die Anhänger Bebels und Diebsteins haben dort einen sehr schweren Stand.

† Leipzig, 22. Sept. Gestern früh hat sich in einem hiesigen Gasthause ein ehemaliger 26-jähriger Student der Medizin aus Kraußand entleibt. Derselbe hatte sich allem Anscheine nach zuerst die Kehle und die Pulsader durchschnitten und alsdann noch an einem Handtuche gehängt. Körperliches Leiden scheint den Selbstmörder in den Tod getrieben zu haben.

Bermischte Nachrichten.

*(Wie aus St. Johann) gemeldet wird, hat der Oberbergath Raffse durch Anschlag dort bekannt gemacht, der Raffse nehme an dem belagerten Unglück auf der Grube Rabach schmerzlichen Antheil. Bischof Dr. Korum von Trier drückte ebenfalls telegraphisch sein Weileid aus.

*(Gedenkmünzen) zur Erinnerung an das Ende des Socialistengesetzes verbreiten die Socialdemokraten in Massen. Dieselben sind aus Tombak gefertigt und führen die Inschrift: „Zum Andenken an den Sieg des deutschen Proletariats über das Socialistengesetz 1890.“ Die Münzen werden zu 30 Pfennigen das Stück verkauft.

*(Großes Eisenbahnunglück.) Auf der Meining-Eisenbahn in Nordamerika fand am Freitag Abend ein Zusammenstoß zwischen einem Güterzuge und einem Kohlenzuge statt, so daß einige Waggons auf die Schienen geworfen

wurden. Gegen Mitternacht fuhr ein Expreszug mit 150 Passagieren mit solcher Gewalt gegen die auf den Schienen liegenden Waggons, daß der ganze Zug von einer Höhe von 20 Fuß in den Schuyllkill-Fluß hinabstürzte. An 30 Menschen sind umgekommen.

*(Das schwere Brandunglück) in Berlin, bei welchem durch Feuersbrunst in dem Hause Friedrichstraße 134 zwei Kinder des Hauseigentümers, Bauunternehmer Fuchs und zwei Dienstmädchen erstikt bezw. verbrannt sind, ist dadurch herbeigeführt, daß ein Dienstmädchen bei Licht im Bette gelesen hat, darüber eingeschlafen ist und durch irgend einen Zu'all dann das Bett in Brand gerathen ist. Der traurige Vorfall wird wohl die Folge haben, daß die Feuerwehr künftig von einem Arzt begleitet wird. Denn wäre ein solcher rechtzeitig zur Stelle gewesen, hätten wenigstens die beiden Kinder gerettet werden können.

*(Ein trauriges Unglück) ereignete sich Sonnabend Mittag auf der Schöneberger Brücke in Berlin. Zwei Pferde eines Wagens scheuten plötzlich und rasten in eine zufällig vorbeikommende Kindercharre hinein. Zwei Knaben wurden so schwer verletzt, daß sie nach wenigen Minuten starben.

*(Ein Mord auf offener Straße) ist Sonntag Vormittag in Berlin verübt. Der Schlächtermeister und Hauseigentümer Rohrbach, Marktgrafenstraße 85, hatte einem Schloffer, der mit seiner Mutter in seinem Hause wohnte, gekündigt. Der darüber aufgebracht Mensch feuerte auf offener Straße zwei Schüsse auf Rohrbach ab; einer derselben verletzte R. schwer im Rücken, ein anderer an der Hand. Der Mordtäter eilte dann in einen Hausflur und erschoss sich dort selbst. Die That hatte gewaltige Aufregung in dem ganzen Stadtviertel hervorgerufen. Der Name des Schloffers ist Max Göhrisch. Nach anderweitiger Ermittlung litt der Thäter schon seit Jahren an Verfolgungswahninn, hat sich auch früher schon einmal im Irrenhause befunden. Göhrisch ist 30 Jahre alt; in letzter Zeit war er stellungelos und Sorgen und Noth mögen das frühere Uebel wohl wieder hervorgerufen haben. Sein Benehmen erschien schon seit einigen Tagen auffällig, doch wurde nicht weiter darauf geachtet. Die Wunden Rohrbachs sind schwer, doch hofft man den Verletzten am Leben zu erhalten.

*(Der Goldregen.) Eine räthselhafte Geschichte ist in Eßen und Umgebung viel besprochen, bis sie vor wenigen Tagen endlich aufgeklärt wurde. Auf dem Hofe eines Hauses in der dortigen Zimmerstraße, welches von einem Dachdeckermeister bewohnt wird, fanden die Kinder des Meisters seit längerer Zeit Kupfer-, Silber- und sogar Goldmünzen, die von unbekannter und unsichtbarer Hand geworfen ihnen vor die Füße rollten; die Polizei, die von der höchst auffallenden Sache in Kenntniß gesetzt wurde, stellte eine Untersuchung an, konnte aber nicht entdecken, woher das Geld kam. Auch ein Beamter hatte Gelegenheit, einige Münzen aufzufinden, die eben erst geworfen sein konnten, da sie sich noch warm anfühlten. Man fabelte schon von einem Goldregen in der Zimmerstraße und das betreffende Haus war an manchen Tagen von einer neugierigen Menge umstellt, welche des Räthfels Lösung vergebens suchte. Dieser Tage nun brachte das siebzehnjährige Dienstmädchen des genannten Meisters diesem ein Behnmarkstück, welches sie auf dem Hofe soeben gefunden haben wollte. Der Dienstherr nahm sofort eine Untersuchung der Taschen des Mädchens vor. Da fanden sich nun über hundert Mark und in dem Koffer des Mädchens entdeckte man zahlreiche Schmutzfachen. Die sofort herbeigekommene Polizei brachte das Mädchen zu dem Geständniß, ihrer Herrschaft das sämtliche Geld nach und nach entwendet und den Goldregen in Scene gesetzt zu haben, um das gestohlene Gut wieder zu ersetzen. Bei der ganzen Geschichte ist eigentlich am kuriossten, daß die Herrschaft von den fortgesetzten Diebstählen nicht das Mindeste gemerkt hat. Vielleicht kummert sich auch hier die Steuerdeputation genauer um so „glänzende“ Verhältnisse.

Civilstands-Register.

Bom 15. bis 21. Sept. 1890.

Eheschließungen: der Fabrikant Hermann Gustav Schulze mit Minna Bertha Hünke, Burgstr. 8; der Maschinengehilfe Andreas Gottlob Carl Schützenbühl mit

Pauline Minna Hesse, Neumarkt 11; der Schlosser August Emil Friedrich Gott Gärner mit Henriette Pauline Spöhr, Annenstr. 5.

Geboren: Dem Maurer E. Berger ein S., Burgstr. 13; dem Bierverleger K. Knobloch ein S., Preußenstr. 16; dem Eisenhändler G. Kops eine Z., Loblawstr. 6; dem Handarb. F. Böhm ein S., Bornert 1; dem Formier F. Sorge eine Z., rother Brühlentram 1; dem verlobt. Handarb. F. Mann eine Z., Rosenfial 11; dem Schlosser D. Hüppe ein S., Friedrichstr. 7; dem Handarb. F. Günther eine Z., Krautz. 1a; dem Zimmermann D. Berger ein S., Friedrichstr. 7.

Gestorben: des Maurer L. Springer S. Gustav Knobloch, 4 J. 2 M. 2 W. 2 T. des verlobt. Schuym.-Meister K. Grunemann Wittve Sophie geb. Schöder, 79 J. 2 M. 20; ein unehel. S., 11 M.; des Handarb. R. Schrüpler todgeb. L., Neumarkt 54; des Invalid G. Ernst L. Clara, 4 M., Annenstr. 3.

Kirchen-Nachrichten.

Dom. Getauft: Hugo Walter, S. des Stations-Diakon L. Thomas; Franz, S. des Schriftführers Gutzjahr; Louis Friedrich, S. des Tischlers Grimm. — Beerdigt: den 22. September die jüngste Z. des Invaliden Hermann Ernst.

Stadt. Getauft: Adelheid Charlotte Erila, L. des Architekt Pfeiffer; Elisabeth Marie Gertraud, L. des Geschäftsführers Neuhof; Ida Bertha, L. des Handarb. Bierig; Martha Emma, L. des Fabrikant. Räder. — Beerdigt: den 17. Sept. die jüngste S. des Maurers Springer; den 18. die Wittve des Schuhmachers Grunemann, Frau Sophie geb. Schröder; der Professor Dr. Carl Bernhard Heinrich Schwarz in Graz, 66 J. alt. Gottesackerkirche: Donnerstags Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Rand. min. Herold.

Neumarkt. Getauft: Der Militäradvokat Schulze mit Frau M. B. geb. Hünke. — Beerdigt: Die jüngste L. des Handarb. Schrüpler.

Altburg. Getauft: Pauline Minna Ida eine unehel. Z. Gertmann; Der Schlosser A. E. G. Gärner mit Frau H. F. Gärner geb. Spöhr; der Maschinengehilfe K. Schützenbühl mit Frau M. Schützenbühl geb. Hesse.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Ralm'ser 5 Ct. Stadt-Anleihe von 1879. Die nächste Ziehung findet am 1. October statt. Gegen den Contingent von ca. 60 Ct. bei der Anleihe übernimmt das Bankhaus Carl Neubauer, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 1 1/2 Pfg. pro 100 Mt.

Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Gewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten!)

23. September: Heiter, windig, starker Föhnwind, Nachts kalt, Dunst, an den Küsten stürmisch.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Rey's Stofflagen Manschetten und Vorhemden, aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichen Webstoff überzogen, sehr gam wie Leinenwäsche aus.

Rey's Stofflagen überresten die Leinenlagen dadurch, daß sie niemals tragen oder reißen, wie es häufig geschieht Leinenlagen stets thun.

Rey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Waschen trotz außerordentlicher Billigkeit nicht erreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlaken leinener Wäsche und besitzt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäsche, als auch den Vorzug der Dauerhaftigkeit bei dem Waschen oder Plätten der ordentlichen Leinewäsche.

Rey's Stofflagen sind ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf Reisen ist Rey's Stoffwäsche die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der sauberen Wäsche fortwährend. Rey's Stoffwäsche wird fast in jeder Stadt von durch Vorläufer kenntlichen Geschäften verkauft, welche auch von Zeit zu Zeit durch Annoncen in dieser Zeitung namhaft gemacht werden. Sollten dem Leser diese Verhältnisse unbekannt sein, so wolle er sich an das Verbands-Geschäft Rey & Co. in Leipzig-Wagwitz wenden, welches auf Verlangen auch das Verzeichniß über Rey's Stoffwäsche unbeschränkt und kostenlos versendet. 14.

Stadttheater Halle.

Dienstag, 23. September. Fidelio. — Mittwoch, 24. Sept. Revue. — Donnerstag, 25. Sept. Coeur Dame. Drei Frauenhüte. Wer das Größere nicht ehrt ist das Kleinere nicht werth. Das Ende vor dem Anfang. — Freitag, 26. Sept. Gar u. Zimmermann. — Sonnabend, 27. Sept. Die Journalisten. — Sonntag, 28. Sept. Der Freischütz.

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater. Dienstag, 23. September. Anfang 1/2 Uhr. Lohengrin. — Altes Theater. Dienstag, 23. September. Anfang 7 Uhr. Die Fledermaus.

Redaction, Schnellpressendruck u. Verlag von W. Leibholdt in Merseburg, (Altem. Schulplatz 5.)